



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den vierten Theil seiner Briefe, samt dessen Abhandlung über  
Homers Ilias

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1781**

XLIV. Herr Pope and Dr. Swift. Von der witzigen Schreibart. Ueber  
verschiedene Familienangelegenheiten; und über die wahre Freundschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54232)

## 44. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

Den 28 Nov. 1729.

Dieser Brief wird, wie alle meine Briefe sind, eine Rapsodie werden; ich habe schon sehr lange nicht mehr als ein witziger Kopf geschrieben.

Wie viele Begebenheiten muß man doch unberichtet lassen, wann man entschlossen ist nichts zu sagen, als was man schöngeistmässig sagen kann? — — Neulich empfing ich von der Wittwe eines meiner verstorbenen Korrespondenten, und von dem Vater eines andern, verschiedene meiner eignen Briefe, die ungefehr funfzehn bis zwanzig Jahr alt waren; und es belustigte mich nicht wenig, zu sehen, wie ich allmählig aufgehört habe, ein witziger Kopf zu seyn; und zwar allnachdem meine Erfahrung oder aber meine Liebe zum Korresponden-

4 Theil.

D

ten zugenommen. Da ich Sie nun mehr als irgend jemand der mir in der Welt aufgestossen ist, liebe, und Sie desto mehr hochschätze, je länger ich Sie mit dem Ueberreste der Menschen vergleiche, so schreibe ich Ihnen auch viel unbehutsamer, d. i. viel offener, welches alle und jede (die sich einander lieben ausgenommen) schlechteres Schreiben nennen werden. Ich lache wann ich dran denke, wie Curl gepresst werden würde, wenn unsre Episteln ihm in die Hände fielen, und wie glorreich sie jeden scharfsinnigen Leser in seiner Erwartung betrügen würden.

Sie können sich nicht vorstellen, wie eitel es mich macht, daß ich etwas Anlaß bekommen habe, Sie über Ihre schöne Oekonomie auszuhunzen. Der Mann gefällt mir, der ein Haus bauet subito ingenio, und eine Mauer für ein Pferd aufführt; und dann ausruft: —  
» Wir weisen Leute müssen auf nichts denken,  
» als wie wir etwas baares Geld bekommen. »  
Ich bin froh, daß mein jährliches Einkommen Ihren Beyfall hat; in diesem Leben haben wir, zu unsrem Genusse nichts anders, als

eine Leibrente. Ich will Ihre Achtung für meine Weisheit vermehren, und Ihnen sagen, daß diese Leibrente auch das Leben meiner Mutter mit in sich faßt, für die ich eben so viel sorgen muß, als ich für mich selbst sorge; und mit der alle meine Aussichten sich endigen müssen. Ich werfe meinen Wurffspieß der Hoffnung nicht weiter, *cur brevi fortes jaculamur ævo — &c.*

Die zwote Auflage (wie sie genannt wird, eigentlich aber die achte ist.) der Dunciade nebst etlichen Noten und Epigrammen, werde ich Ihnen bey der ersten Gelegenheit, die sich mir anbietet, senden; wenn die Irländer selbe auflegen, so müssen sie sich dort nach der Octavedition richten. Drapiers Briefe sind hier wiederum aufs neue gedruckt worden, und Papier, Druck &c. ist so schön, als es seyn kann; Sie wissen es, ich mißbillige irländische Politik (wie mein Kommentator mir sagt,) weil ich ein standhafter, eifriger Unterthan von England bin. Sie sollten sich nicht darüber beklagen, daß die Dame deren Sie gedenken, Ihnen nicht für Ihr Geschenk gedankt hat; denn

sie hat kürzlich ein viel beträchtlicheres von Herrn Knight bekommen, und Sie sehen doch ein, daß sie es nie einem erwidern kann, der sich in der Lage eines Vogelfreien befindet. Es ist ohne Widerspruch, daß, da er keine Gegengunst erwarten kann, seine Absicht gänzlich uneigennützig seyn müsse. \*) Werden Sie nicht über diese Anmerkung erröthen?

Da Sie über Irland beständig wehklagen, so wünsche ich, daß Sie so lange hier seyn könnten, bis Sie jene Ausstritte vergessen hätten, die Ihr Gemüth so sehr traurig machen. Nur ist mir bange, daß wenn Sie lange bey uns wären, ihre Liebe für Altengland Sie zu einem solchen Patrioten machen möchte, daß Sie auch hier nicht ganz ruhig seyn würden. Es ist sehr möglich, daß Ihre Reise auf hier, so wie Sie sie bestimmen, auf eine solche Weise mit der meinigen nach Irland übereintommen dürfte, daß wenn Sie nach kurzem wieder zurück müßten, ich Sie begleiten könnte. Denn

---

\*) Hier irrte sich Pope. Knight wurde pardonirt, und kam 1742. wiederum nach Hause.

meine arme Mutter neigt sich zusehends von Woche zu Woche mehr und mehr zum Ziel, und es ist nur zu wahrscheinlich, daß dieser Winter ihr langes und unschuldiges Leben endigen werde. Daß ich so beständig um Sie bin, greift mein Gemüth allerdings sehr an, und vermindert meine Begierde nach einem langen Leben nicht wenig; zumal da ich einsehe, daß das beste was daraus erwachsen könnte, ein elender Segen ist. Seit den zweyen Jahren, da wir uns nicht gesehen haben, schätze ich mich viele Jahre älter geworden zu seyn. Die natürliche Schwachheit meines Körpers, mit welcher das iht erreichte hohe Alter des Gemüths sich vereinigt, macht mich wenigstens eben so alt, als Sie sind; wir schicken uns folglich desto besser zusammen, um Hand in Hand den Berg hinab zu kriechen, und ich wünsche bloß, daß ich stark genug seyn möge, Ihnen mit gleichen Schritten zu folgen. Meine erste Freundschaft errichtete ich in meinem sechzehnten Jahre mit einem Manne, der in den siebenzigen war, und fand, daß er nicht ernsthaft oder standhaft genug für mich war; doch haben wir bis an

seinen Tod gut mit einander gelebt. Ich rede vom alten Wycherley; und will im Vorbeygehen anmerken, daß die Buchhändler einige von seinen und meinen Briefen erhascht und gedruckt haben, wozu ihnen eine meiner edlen Freundinnen, die auch die Ihrige ist, nicht ganz unbehüllich gewesen. Dies will mir aber nicht recht gefallen; unterdessen ist nichts bey der Sache, worüber ich mich schämen dürfte, weil ich mich über nichts schämen will, was ich nicht selbst thue; auch über nichts, was nicht unsittlich, sondern bloß dumm ist, als zum Beyspiel dieser Brief, den ich iht aufs Papier werfe, der gar leicht der Presse überantwortet werden kann, in so fern die Unterbediente auf der Post es sich werden gefallen lassen, eine Kopie davon zu nehmen. Bey dieser Gelegenheit muß ich es bewundern, daß Sie mir Ihren letzten Brief ganz offen geschickt haben, ohne denselben mit Siegellack, Oblaten, oder mit irgend einem andern Riegel zu versehen; welches von der äußersten Offenherzigkeit des Verfassers zeuget. Dieser Brief sollte das Schicksal des Ihrigen haben, wenn ich nicht

fürchtete, daß es affectirt aussehen würde, zwey Briefe unversiegelt abgehen zu lassen. Ich will unsrem Freunde eine gründliche Vorstellung wegen demjenigen machen, was Sie so gefühlvoll von seinem schlechten Burgunder ic. sagen, und ich zweifle nicht, daß es sein Herz rühren werde. Er ist ein äußerst ehrlicher Mann, und muß es nothwendig seyn, wenn wir bedenken, wie unbehutsam und aufrichtig er ist. Ich billige aber diesen Theil seines Characters nicht, und werde mich, was den Wiß anbelangt, in seine Schriften nicht mischen. Sie wissen, daß ich die Maxime angenommen habe, keine Parthey zu beleidigen, eben so wenig als ich mich je in einer derselben interessirt habe. Ich bin schon zuvor einmal ungehalten auf Sie gewesen, weil Sie gegen Herrn \* darüber geklagt hatten, daß ich kein Gnadengehalt hätte, und ich bin iht abermal böse auf Sie, weil Sie sich ebenfalls gegen einen gewissen Lord darüber beschwert haben. Von der Zeit an, daß ich die Freundschaft des Lord Bolingbrocke und Herrn Craggs genossen, bis auf diese, da ich Höflichkeiten von Sir R.

Walpole empfangen, ist mein ganzer Lebenswandel ein Beweis gewesen, daß ich nie geglaubt habe, ich hätte mich für diese oder jene Parthey stark genug interessirt, ihr Geld dafür zu verdienen; und würde es folglich zu keiner Zeit angenommen haben. Erlauben Sie mir aber Ihnen zu sagen, daß die zwey, mit denen Sie unglücklicher Weise gesprochen haben, eben diejenigen sind, von denen ich am wenigsten eine Gnade annehmen würde. Sie werden daher so gütig seyn dafür zu sorgen, daß nicht Sr. Herrlichkeit in dem falschen Wahn bleiben, daß ich je geneigt gewesen sey, sein, oder eines andern solchen Mannes Schuldner zu werden. Und doch wissen Sie, daß ich kein Feind der igtigen Verfassung bin; ich glaube, ich bin ein so herziger Wohlwünscher derselben, und sogar ein eben so herziger Wohlwünscher der herrschenden Kirche, als irgend ein abgedankter oder noch am Ruder sitzender Minister, oder irgend ein englischer oder irländischer Bischoff nur immer seyn kann. Und dennoch bin ich von der Religion des Erasmius, ein Katholik; — katholisch will ich leben, katholisch

will ich sterben; und hoffe, daß ich Sie, Bischoff Atterburn, den jüngern Craggs, Dr. Garth, Dechant Berkley und Herrn Hutchinson dort antreffen werde, wohin Gott nach seiner unendlichen Barmherzigkeit uns und Jedermann geleiten wolle!

Lord Bolingbrockes Antwort auf Ihren Brief empfangen ich so eben, und hier haben Sie dieselbe. Das Werk, wovon er so sehr partheyisch redet, ist das System einer Sittenlehre nach dem Horaz.

---

## 45. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

---

Den 14 April 1730.

Dies ist ein außerordentlicher Brief, der keinen andern Zweck haben soll, als Ihnen, der Sie ein Geistlicher sind, und christl.